



Medienpädagogisches Arbeitsblatt zum Film „MEIN FREUND KNERTEN“

EINFÜHRUNG IN DIE FILMSPRACHE VON MEIN FREUND KNERTEN

Thematisch wie filmsprachlich steht MEIN FREUND KNERTEN in der Tradition der klassischen skandinavischen Kinder- und Familienfilme wie z.B. den Astrid Lindgren-Verfilmungen. Mit viel Liebe fürs Detail und voller Ernsthaftigkeit gegenüber seinen Charakteren und ihrer Welt, kreiert er ein ganz eigenes Filmuniversum. Dabei arbeitet MEIN FREUND KNERTEN mit klassischen filmsprachlichen Stilmitteln. Zwei dieser Stilmittel und Techniken sollen im Folgenden dargestellt und analysiert werden.

DER FILMISCHE DIALOG UND DIE SCHUSS-GEGENSCHUSS-TECHNIK

Die Schuss-Gegenschuss-Technik gehört zu den etabliertesten Schnitttechniken im Film. Inzwischen entspricht sie so sehr den Sehgewohnheiten, dass die meisten Menschen sie gar nicht mehr bewusst wahrnehmen. Gerade ihre Unscheinbarkeit macht sie zu einem interessanten Analyseobjekt für eine aktive Filmbildung, durch die junge Menschen zu bewussten und kompetenten Mediennutzern ausgebildet werden sollen. Die Schuss-Gegenschuss-Technik hat ihren Namen aus der Filmsprache des Westernfilms. Im Western bildet ein Duell zwischen Protagonist und Antagonist oftmals den strukturellen Höhepunkt. Um beide Duellanten filmen zu können, hat sich im Western die Schuss-Gegenschuss-Technik entwickelt. Zuerst ist die Kamera auf den einen Duellanten ausgerichtet. Die Kamera fängt seine Anspannung und seine Entschlossenheit ein. Dann kommt ein Schnitt, und die Kamera ist auf den Kontrahenten ausgerichtet. Diese Schnitt- und Einstellungswechsel wiederholen sich, bis das Duell schließlich entschieden wird. Durch den raschen Schnittwechsel zwischen den Kontrahenten nimmt die Kamera am Duell eine aktive Position ein. Der Zuschauer erhält die Möglichkeit, sich auf beide Duellanten zu konzentrieren und fühlt sich durch die aktive Kamera selbst als aktiver Zuschauer.

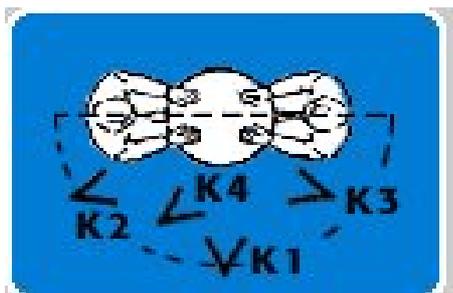
Diese klassische Western-Schnitttechnik war so erfolgreich und effektiv, dass sie auch für Dialogszenen eingesetzt wurde. Wie beim Duell schneidet der Film zwischen den Beteiligten hin und her. Dabei zeigt die Kamera meistens denjenigen, der gerade spricht.

Beim Schuss-Gegenschuss ist Folgendes zu beachten: Zwischen den miteinander sprechenden Personen ergibt sich durch die Blickrichtung eine gedachte Augenlinie, die man Blick- oder Beziehungsachse nennt.

Die meisten Szenen, die mit der Schuss-Gegenschuss-Methode arbeiten, beginnen mit einer einführenden Halb-Totalen-Einstellung, bei der beide Personen und ihre Umgebung im Bild sind. Damit sind



Beispielgrafik für eine einführende Halbtotale



Beispielgrafik für die Achse der möglichen Kamerastandpunkte

der filmische Raum definiert, in dem der Dialog stattfindet, und die Positionen (links, rechts) der Sprecher festgelegt. Auch die Blickrichtung der Sprechenden steht somit fest: Sie schauen einander an, die eine Person schaut nach rechts, die andere nach links. Für die folgenden Schuss-Gegenschuss-Einstellungen sind alle Kamerastandpunkte möglich, die auf der selben Seite der Blickachse liegen. So werden die Personen immer ihre zugeordneten Blickrichtungen beibehalten und schauen einander auch bei veränderten Einstellungsgrößen an.

Wenn man für eine Folgeeinstellung einen Kamerastandpunkt auf der anderen Seite der Achse wählen würde, würden sich für den Zuschauer die Links-Rechts-Positionen der Sprecher - und damit auch ihre Blickrichtungen - auflösen. Die ursprünglich nach links schauende Person schaut dann nach rechts, die andere Person ebenfalls. Beide blicken somit in die gleiche Richtung und nicht einander ins Gesicht. Dies gilt es zu vermeiden, da die Bilder nicht mehr zueinander passen würden und der narrative Fluß der Bilder für den Zuschauer zerissen wäre.

In dem Film MEIN FREUND KNERTEN gibt es eine ganze Reihe von Dialogszenen, an denen sich die Struktur und Wirkung der Schuss-Gegenschuss-Methode beispielhaft aufzeigen lassen. Zum Beispiel eine Szene gleich zu Filmbeginn, in der Lillebror Knerten findet und plötzlich feststellt, dass er lebendig ist und sich mit ihm unterhält. Die Sequenz beginnt mit einer einführenden Halb-Totalen, die die Umgebung, hier den Hof vor dem Schuppen, vorstellt. Lillebror ist gerade im Begriff sich hinzuknien und Knerten eine simple Holzhütte zu zeigen, die er aus zwei Latten gebaut hat. Damit sind der filmische Raum eingeführt und die Positionen von Lillebror und Knerten definiert. Ebenso sind ihre Blickrichtungen definiert. Sie schauen einander an.



Einführende Halb-Totalen zur Einführung der Umgebung und der Positionen der Sprechenden

Beim folgenden Dialog arbeitet der Film mit einer Schnittfolge, die konsequent der Schuss-Gegenschuss-Methode folgt. Spricht Lillebror, nimmt die Kamera eine Position auf der konstruierten Blickachse ein und ist auf ihn ausgerichtet. Er ist in der rechten Bildhälfte positioniert und schaut nach links unten, Knerten ins Gesicht.



Filmbeispiel für einen Schuss in einer Dialogszene im Schuss-Gegenschuss-Verfahren

Spricht Knerten, steht die Kamera auf einer anderen Position der Blickachse und ist auf ihn ausgerichtet. Er ist in der linken Bildhälfte positioniert und schaut nach rechts oben, in Lillebrors Gesicht. Ist diese Schnittfolge erstmal eingeführt, variiert der Film sein Vorgehen etwas. Kurz bevor der Sprecher zu Ende gesprochen hat, kommt der Schnitt auf die andere Person. Die Tonebene bleibt von diesem Schnitt unberührt. Der Sprecher spricht weiter, und so erhält der Zuschauer Gelegenheit, die Reaktion auf das Gehörte noch besser mitzubekommen.

Die Szene zeigt beide Beteiligte in fließendem Schnittwechsel. Die Kamera, und mit ihr der Zuschauer, nimmt eine aktive Position ein. Durch die Kamera schaut der Zuschauer zwischen den Sprechenden hin und her, und muss sich nicht auf eine Person konzentrieren. Er kann Knertens Freude ebenso miterleben wie Lillebrors Überraschung. Der Zuschauer fühlt sich nicht passiv, sondern als beteiligter Dritter. Er fühlt sich in den Film hineinversetzt und sein Interesse am Geschehen, am Gespräch und den Charakteren wird gestärkt.



Filmbeispiel für einen Gegenschuss in einer Dialogszene im Schuss-Gegenschuss-Verfahren

Der Film MEIN FREUND KNERTEN richtet sich in erster Linie an ein junges Publikum und versucht, Zuschauer, deren Sehgewohnheiten vom Filmesehen noch nicht konditioniert sind, bei der Konstruktion der filmischen Räume Hilfestellungen zu geben. Daher wählt er im Rahmen der Schuss-Gegenschuss-Methode überwiegend Kamerapositionen und -einstellungen, bei denen man neben der sprechenden Person auch die zuhörende Person sehen kann. Indem die Bilder beide Figuren zeigen, bleibt die Konstruktion der filmischen Welt und die jeweilige Positionierung der handelnden Personen konstant und die Filmbilder in einem leicht einzuordnenden narrativen Fluss.

DIE TON-BILD-SCHERE

Der Film ist ein audiovisuelles Medium. Er führt die Zeichensysteme Bild, Sprache und Ton zusammen, die in der Filmrezeption als Einheit erlebt werden. Durch ihr Zusammenspiel kann der Filmmacher interessante und unterschiedliche Wirkungen erzielen. Generell bietet der Film verschiedene Beziehungsmodelle zwischen den Ebenen Bild, Sprache und Ton:

1. *Sprache und Ton:*

On-Ton: Die Tonquelle ist im Bild gleichzeitig sichtbar.

Off-Ton: Die Tonquelle ist nicht sichtbar.

2. *Einheit von Wort und Bild oder Ton-Bild-Schere:*

In den meisten Filmen werden die Ebenen Bild, Sprache und Ton als eine Einheit inszeniert und vom Zuschauer so wahrgenommen. In diesen Fällen ergänzen und verstärken die Ebenen einander und ihre Wirkung.

Alternativ kann der Filmmacher Bild und Ton oder Wort aber auch trennen und damit verschiedene Impulse parallel auslösen. In so einem Fall spricht man filmsprachlich von einer Ton-Bild-Schere.

3. *Filmmusik:*

Sie gehört zu den wichtigsten Instrumenten der Tonebene. Musik illustriert bzw. kommentiert den Handlungsablauf von Filmen und die Gefühle seiner Hauptfiguren. Dramaturgisch setzt sie starke emotionale Impulse und verdeutlicht Zäsuren bzw. Kontinuität in der Handlung. Auch Musik bietet die Möglichkeit, die visuelle Ebene zu ergänzen oder einen Kontrapunkt zu setzen.

4. *Geräusche:*

In der Filmtheorie wird den Geräuschen im Film eine große Bedeutung beigemessen. In der Regel dienen Geräusche der Intensivierung der Realismus-Illusion des Films.

In den Szenen, in denen Lillebror und Knerten in ihren Spielen fantastische Abenteuer erleben, nutzt MEIN FREUND KNERTEN die verschiedenen Nuancen der Beziehungen zwischen Ton und Bild sehr bewusst und diffizil. Ein gutes Beispiel findet sich zu Filmbeginn, in der Sequenz, in der Lillebror und Knerten im Spiel gegen einen Drachen kämpfen. Auf der Bildebene zeigt der Film Lillebror mit Knerten in der Hand. Sie stehen vor der Wurzel eines umgekippten Baumes und Lillebror schlägt mit dem Arm, in dessen Hand Knerten steckt, nach den einzelnen Wurzelsträngen. Dieser ausgelassenen Spielszenarie widersprechen zwei andere visuelle Impulse. Die Wurzelstränge scheinen, wie die Tentakel einer Krake, um sich zu schlagen. Plötzlich zieht Nebel auf und hüllt den Wald in ein Dämmerlicht. Diese Elemente scheinen ein optisches Indiz dafür zu sein, dass die Szenerie nicht so unschuldig ist, wie es erst den Anschein macht. Und auch die Tonebene gibt unterschiedliche Impulse. Nicht Geräusche des Waldes, der Wind in den Bäumen oder das Knacken von Ästen, bilden die Geräuschkulisse, sondern das Klirren von Schwertern, die im Kampf auf einen Widerstand treffen. Dennoch versetzt der Film den Zuschauer hier nicht in Sorge. Dafür sorgen die weiteren Elemente der Tonebene. Die Filmmusik ist dezent im Hintergrund. Sie ist unauffällig und freundlich. Es ist die passende musikalische Unterlegung einer Szene, in der Freunde ausgelassen spielen. Die Filmmusik definiert für den Zuschauer, dass hier keine Gefahr droht. Und auf der Sprachebene hört man Knerten und Lillebror, wie sie einander Mut für die Auseinandersetzung mit dem Drachen zusprechen und den Kampf anschließend ausschweifend kommentieren. So wird klar, die Schwertgeräusche, der Nebel und die schlagenden Wurzelstränge sind Beweise für die lebendige Fantasie eines Kindes. Sie belegen Lillebrors außerordentliche Vorstellungskraft, die seinen Spielereien eine solche Intensität und Kraft gibt, dass sie bis in die Realität hineinzureichen scheinen.



Lillebror und Knerten im Kampf gegen einen Drachen! Oder ist es eine Baumwurzel?

Aufgabenstellung

VOR DEM FILM

- a) Die SchülerInnen erstellen eine Skizze von Lillebror oder Sie drucken das Filmplakat mit dieser Filmfigur aus. Nun sollen die SchülerInnen Assoziationen und Charaktereigenschaften aufschreiben, die ihnen spontan zu Lillebror und seiner bildlichen Darstellung einfallen.
- b) Die SchülerInnen sammeln Informationen zu den sozialen und geografischen Hintergründen Lillebrors. Dabei können Hilfsquellen wie Landkarten oder Lexika genutzt werden. Erörtern Sie, in welcher Umgebung Lillebror lebt und welche Aussagen und Vermutungen sich dadurch über seinen Charakter erstellen lassen.
- c) Die SchülerInnen nennen bekannte Kinderfilme aus Skandinavien und sammeln in Form einer Liste die Eigenarten und Charakteristika, die sie mit diesen verbinden. Daraus ableitend sollen die SchülerInnen auflisten, welche Erwartungen sie an MEIN FREUND KNERTEN stellen.

BEI DER FILMSICHTUNG

Die Klasse wird in drei Gruppen aufgeteilt, denen für die Filmsichtung je eine der drei Aufgaben zugeteilt wird:

1. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Lillebror und Knerten“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten. Die SchülerInnen sollen auch darauf achten, wie sich das Verhältnis ändert, als Lillebror Prinzessin Tiny kennenlernt.
2. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Lillebror und seine Familie“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.
3. Die SchülerInnen sollen sich auf die Figurenkonstellation „Lillebror und Prinzessin Tiny“ konzentrieren und für eine folgende Nachbesprechung im Unterricht sowohl die Charaktere, als auch die Entwicklung der Beziehung beschreibend festhalten.

NACH DEM FILM IM UNTERRICHT

- d) Die drei Arbeitsgruppen stellen ihre Aufgaben und ihre Arbeitsergebnisse vor.
- e) Die SchülerInnen sollen auf ihre Listen mit Eigenarten skandinavischer Kinderfilme und den Erwartungen an MEIN FREUND KNERTEN zurückgreifen und feststellen, welche Charakteristika und Erwartungen der Film getroffen hat.
- f.1) Die SchülerInnen wählen eine Situation aus dem Leben von Lillebror aus und schreiben aus der entsprechenden Perspektive einen Tagebucheintrag.
- f.2) Die SchülerInnen sammeln in Kleingruppen ihre jeweiligen Tagebucheinträge und sollen sie als Storyboard für eine mögliche Verfilmung anordnen.
- g) Die SchülerInnen verfassen einen Tagebucheintrag von Lillebror, zwei Jahre nach Filmende, der über ihn, seine weitere Entwicklung und sein Verhältnis zu seiner Familie und seinen Freunden Auskunft gibt.
- h) Die mangelnde Aufmerksamkeit, die Lillebror von seiner Familie erfährt, ist ein zentrales Thema des Films. In Kleingruppen sammeln die SchülerInnen Situationen, in denen sie sich von ihren Eltern allein gelassen gefühlt haben und notieren auf kleinen Zetteln eigene Tipps, wie sie damit umgehen. Die Tipps auf den kleinen Zetteln werden eingesammelt und auf ein Wandplakat geklebt. Die SchülerInnen lesen die Tipps der anderen und schreiben kurze Kommentare dazu.